

## Mehrfachvorfelder sind einfach und mehrfach

Gereon Mueller, Universitaet Leipzig

In diesem Vortrag geht es um deutsche Mehrfachvorfeld-Konstruktionen wie "Den Fahrer zur Dopingkontrolle begleitete ein Chaperon", "Fast alles im Sitzen bewältigte Fernando Escartin auf dem Weg zum Gipfel" oder "Mit dem Hauptfeld ins Ziel kamen auch Fernando Escartin und Aitor Garmendia". Es gibt für diese Konstruktionen im Wesentlichen zwei konkurrierende Analysetypen: Entweder man geht davon aus, dass hier tatsächlich separat zwei (oder mehr) Konstituenten ins Vorfeld bewegt werden (vgl. etwa Loetscher (1985), Speyer (2008)), oder man postuliert, dass eine VP ins Vorfeld gestellt ist, die einen leeren V-Kopf aufweist (der dann entweder die Spur eines bewegten V-Elements ist wie in Mueller, G. (1998) oder aber ein nicht in eine Bewegungsoperation involvierter unhoerbarer verbaler Kopf wie in Fanselow (1992) und Mueller, St. (2005). Interessanterweise gibt es nun für beide Analysetypen gute empirische Evidenz: Neben wohlbekannten Argumenten für Einfachkonstituenz (basierend auf u.a. Abfolgeregularitäten, Satzgenossenschaft der aufscheinenden Elemente, Anti-Freezing-Effekten, etc.) lassen sich auch eine Reihe von Argumenten für genuine Mehrfachkonstituenz ins Feld führen (basierend u.a. auf Barssens Generalisierung ueber relativen Skopus, schwachen Ueberkreuzungseffekten, Negativer Polaritaet, Phrasemen, Linksversetzung und Extraposition). Es entsteht damit ein analytisches Dilemma, denn die konfligierenden Analysen koennen ja nicht beide gueltig sein.

Oder doch? In Mueller, G. (2015) wird eine allgemeine Theorie des Strukturabbaus in minimalistischen Syntaxen entworfen, derzufolge es neben der strukturaufbauenden Operation \*Merge\* eine vollkommen parallele, den gleichen Beschraenkungen unterliegende strukturabbauende Operation \*Remove\* gibt. Remove kann sich (wie Merge) auf Phrasen (XP) oder auf Koepfe (X) beziehen. Im ersteren Fall (XP) werden dadurch ganze Konstituenten aus bestehenden syntaktischen Strukturen entfernt (mit einschlaegigen Effekten u.a. bei Passiv, Antipassiv und anderen Prozessen, die grammatische Funktionen veraendern, sowie generell in Tilgungskontexten); im zweiten Fall (X) wird nur die oberste Schicht (= der Kopf) einer syntaktischen Konstituente derivationell geloesch (mit einschlaegigen Effekten u.a. bei Restrukturierungsverben, DP/NP-Oszillation, usw.); die Struktur darunter bleibt erhalten und sammelt sich ordnungserhaltend in der naechsthoeheren Projektion wieder an (dies ist ein bisschen wie Tree Pruning bei Ross (1967)).

Ich moechte argumentieren, dass eben diese letztere Option auch der Existenz von Mehrfachvorfeldern im Deutschen zugrundeliegt: Die Konstruktion beginnt als Voranstellung einer VP (mit leerem Kopf) ins Vorfeld, mit nachfolgendem Abbau des leeren V-Kopfes (und damit der VP-Schale), so dass die obersten Konstituenten in VP ohne eigenes Zutun (und ohne jede separate Bewegung) zu Spezifikatoren von CP werden. Evidenz für Einfachkonstituenz ergibt sich damit aus den Verhaeltnissen \*vor\* dem Strukturabbau; Evidenz fuer Mehrfachkonstituenz signalisiert demgegenueber einen Stand der Derivation \*nach\* dem Strukturabbau. Mehrfachvorfelder sind also einfach \*und\* mehrfach, nur nicht gleichzeitig, sondern nacheinander. Abschliessend moechte ich diskutieren, ob sich dieses Ergebnis transferieren laesst von derivationellen in deklarative Grammatikmodelle, und was der Preis dafuer sein wuerde.